Meinerzhagener Zeitung

Gelesenste Tageszeitung in Meinerzhagen und Umgegend

Amtlicher Anzeiger

Die Meinerzhagener Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Festtage. Bezugspreis monatlich 1,30 Reichsmark. Preis der Einzelnummer 10 Reichspfennige. Bestellungen werden jederzeit von der Geschäftsstelle u. den Postanstalten entgegengenommen. Telegr.-Adresse: Zeitung Meinerzhagen. Verantwortl. Schriftleiter: Walther Kämper, Meinerzhagen t. W.

Fernsprecher Amt Meinerzhagen Nr. 242
Postscheckkonto: Dortmund 11452 — Schließfach 56

Herausgabe, Druck und Verlag von Walther Kämper, Meinerzhagen, Hauptstraße 42

Im Falle höherer Gewalt, Streik oder Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf eine Entschädigung.

Anzeigenpreise: Für 1 Millimeter Höhe in Spaltenbreite von 35 Millimeter in Meinerzhagen 6 Reichspfennige, Familien-Anzeigen und Stellengesuche 5 Reichspfennige, Anzeigen von auswärts 8 Reichspfennige, Anzeigen von Behörden und Finanzanzeigen 10 Reichspfennige, Reklame 40 Reichspfennige. Zahlbar sofort. Redaktion u. Geschäftsstelle Hauptstr. 42.

Nummer 109 — **Mittwoch, den 11. Mai 1927** — **16. Jahrgang**

England gegen Rheinlandräumung.

In der landwirtschaftlichen Kommission der Weltwirtschaftskonferenz unternahm Geheimrat Sering einen Vorstoß gegen den Dawesplan. Reichspräsident von Hindenburg ist von seiner Reise nach Berlin zurückgekehrt. — Die Südpfalz ist in den letzten Tagen von furchtbaren Wolkenbrüchen heimgesucht worden.

Reichsschulgesetz und Konkordat.

Zu den dringlichsten Aufgaben, die der Reichstag während des Sommers zu erledigen haben wird, gehören die Konkordatsfrage und das Reichsschulgesetz. Schwere innenpolitische Kämpfe stehen bevor. Um was der Kampf gehen wird, und welche tiefen Gegensätze zu überbrücken sein werden, darüber soll der folgende Artikel vorurteilslos einen Ueberblick geben.

Mit dem kommenden Reichsschulgesetz sind so viele verwickelte Fragen verknüpft, daß es für den, der sich ein Urteil in diesem Meinungsstreite bilden will, wohl lohnt, noch einmal vorurteilslos alle Gegensätze zusammenzustellen, welche die Lösung dieses Problems so schwierig, wenn nicht gar unmöglich machen. Die Verhältnisse haben sich so entwickelt, daß heute beinahe alle Gruppen, welche im politischen und kirchlichen Leben von Bedeutung sind, im heftigsten Kampfe miteinander stehen, weil die Interessen der einen Seite in mannigfacher Weise durch die Bestrebungen der Gegner gekreuzt werden. Staat und Kirche, Parteien rechts und links, Anhänger der weltlichen Schule und kirchlich gesinnte Elternschaften, Evangelische und Katholiken, haben ihre besondere Einstellung zu Staat, Kirche und Schule, und aus diesem Wirrwarr einen Weg zu finden, der für alle bei weitesten Zugeständnissen gangbar ist, erscheint nicht ganz leicht. Der Drehpunkt der Gesetzgebung ist nicht mehr das Reich, das seine ihm aus der Verfassung zustehenden Rechte durch ein Reichsschulgesetz ordnen will, sondern die Kirche, die alte Ansprüche auf die Schule erhebt und ihre Stellung gegenüber dem Staate durch einen Vertrag, ein Korkordat, festlegen will. Die Schulkämpfe der Gegenwart sind kirchenpolitisch, nicht parteipolitisch zu werten, die Losung heißt nicht mehr Staat und Schule, sondern Staat und Kirche, nicht mehr Reichsschulgesetz, sondern Konkordat.

Der Streit um das Schulgesetz hat seinen Ursprung in der Weimarer Verfassung, nach welcher im Art. 10 dem Reich das Recht zusteht, Grundsätze über das Schulwesen aufzustellen, die in den Artikeln 143—149 näher bezeichnet werden. Die Schwierigkeit gesetzlicher Regelung liegt in der Abgrenzung des Aufsichtsrechtes des Staates, des nach der Verfassung alleinigen Herrn über die Schule, und der Kirche, welche dieses Recht mit dem Staate teilen will in allen Fragen des religiösen Unterrichtes. Zum anderen wird im Gegensatz zu der von einigen Parteien begünstigten weltlichen, soll heißen religionslosen Schule, von den christlich gesinnten Eltern die Bekenntnisschule gefordert, welche auf Antrag der Erziehungsberechtigten einzurichten ist, soweit ein geordneter Schulbetrieb nicht beeinträchtigt wird. Die Mehrheitsparteien der Weimarer Nationalversammlung empfinden ihre Bindungen heute als Fesseln und gäben vieles darum, wenn sie Bewilligungen aus früherer Zeit ungeschehen machen könnten.

Im Reich besteht zurzeit nicht mehr die Weimarer Mehrheit, und das Zentrum bildet mit den Rechtsparteien eine bürgerliche Regierung. Daß Zentrum und Deutschnationale sich irgendwelche Verpflichtungen über die Schule bei der Regierungsbildung auferlegt haben, wird bestritten. Im Abschnitt IV ihrer Richtlinien haben sie sich in Kulturfragen auf folgendes Programm geeinigt: „Erlaß eines Reichsschulgesetzes unter Wahrung derGewissensfreiheit und des Elternrechtes. Grundsätzliche Gleichstellung der im Art. 146 der Reichsverfassung vorgesehenen Schularten, Sicherung des Religionsunterrichtes." Diese Programmpunkte sind wesentlich verschieden von den verfassungsmäßigen Bestimmungen, die seinerzeit unter Beteiligung des Zentrums in Weimar geschaffen wurden. Die Deutschnationalen sind bereit, mit dem Zentrum zu gehen, weil sie lieber eine Vorherrschaft der Kirche tragen wollen, als unter der gegnerischen Stellung der Linken die christliche Schule zu gefährden. An Stelle der alten Simultan- oder Gemeinschaftsschule, d. h. die für alle Konfessionen gemeinsame Schule, welche von vielen in Unkenntnis als religionslose Schule bezeichnet wird, soll nun wieder die konfessionelle Schule treten mit ihrer scharfen Scheidung nach den Bekenntnissen und der Möglichkeit der Störung des religiösen Friedens. Die Gegner stehen auf dem Boden der Verfassung, sind für die Erhaltung des Staates als Schulherrn ohne maßgebenden Einfluß der Kirche und für die Gemeinschaftsschule. Die christliche Elternschaft, evangelisch und katholisch, will auf alle Fälle, auch auf die Gefahr hin, daß der Staat sein alleiniges Aufsichtsrecht über die Schule verliert, die christliche Schule im Gegensatz zur weltlichen. Es sind also im wesentlichen zwei Strömungen bei der Reichsschulgesetzgebung zu beobachten: regiert der Staat allein in der Schule oder teilt er seine Herrschaft in religiösen Fragen mit der Kirche, und haben wir die weltliche oder die christliche Schule als den Typ der deutschen Schule anzusehen.

Die Kirche wünscht ihr Verhältnis zum Staat durch einen Vertrag, ein Konkordat, festzulegen. An sich ist gegen eine solche Abmachung nichts einzuwenden. Geht aber der Inhalt des Konkordates über die Regelung kirchlicher und vermögensrechtlicher Angelegenheit hinaus, enthält der Vertrag Zugeständnisse, die sich auf Schul- und Bildungsfragen erstrecken, die die Befugnisse des Staates beschränken, so finden solche Absichten auch in bürgerlichen und kirchlich gesinnten Kreisen Widerstand, weil ein Konkordat strenge und schwer lösbare Bindungen des Staates in sich schließt und ernste Konflikte mit der Kirche hervorrufen kann. An Stelle des Konkordates wird ein Staatsgesetz, das leichter und schneller den jeweiligen Verhältnissen angepaßt werden kann, als die bessere Form der gegenseitigen Verständigung angesehen.

Dr. St.

England gegen Rheinlandräumung.

Der Zeitpunkt der „denkbar ungünstigste". — Deutschland trägt die Schuld.

♤ **London.** Englands Haltung bei den Rheinlandverhandlungen wurde dem Vertreter eines Berliner Nachrichtenbüros von offizieller englischer Seite in der Weise umschrieben, daß nach englischer Auffassung die Voraussetzungen für die Räumungsverhandlungen heute denkbar ungünstig seien, da sich die an Locarno geknüpften Erwartungen nur teilweise erfüllt haben. Die Schuld hieran treffe nicht England und auch nicht Frankreich, sondern in der Hauptsache Deutschland. Während England alles getan habe, was man von ihm auf Grund der Locarnopolitik erwarten konnte, würde ein Blick auf die Liste der alliierten Forderungen zeigen, wie wenig dagegen Deutschland bisher getan habe. Wohl sei nicht zu leugnen, daß der Wille des Ausgleiches in Deutschland gewachsen sei, aber praktisch seien

die deutschen Leistungen durchaus unbefriedigend

gewesen. Die Ostbefestigungen werden hierbei als krasses Beispiel angeführt. Nach englischer Ansicht sei es für Deutschland sehr leicht gewesen, diese Frage in befriedigender und auch der Form nach höchstens die Gegenseite belastender Weise zu lösen. Man habe in der Vergangenheit aber schon häufig die Erfahrung machen müssen, daß deutsche Unterbefehlshaber Berichte nach Berlin gesandt hätten, die mit der tatsächlichen Lage nicht übereinstimmten.

Ueber diese allgemeine Feststellung hinaus wurde englischerseits darauf hingewiesen, daß England seine Besatzungsarmee auf 9000 Mann herabgesetzt hätte. Eine weitere Herabsetzung sei nicht möglich, weil sonst die unerläßliche Ausbildungsmöglichkeit für das Besatzungskontingent unterbunden werden würde. Belgien sei Englands Beispiel gefolgt. In der Besatzungsfrage könne Frankreich nach eigenem Ermessen handeln. England habe auf Frankreich keinerlei Einfluß, vielmehr würden englische Vorstellungen in Paris höchstens den Argwohn hervorrufen, daß England für Deutschland Partei ergreife.

Das rheinische Zentrum fordert Zurückziehung der Besatzungstruppen.

Ablehnung eines Ost-Locarno.

♤ **Köln.** Der Parteitag des Rheinischen Zentrums wurde mit einer öffentlichen Kundgebung beendet. Reichstagsvizepräsident Esser nahm in seiner Rede „Das Zentrum dem Reiche" Stellung zu den Bedenken, die gegen die Regierung in ihrer heutigen Zusammensetzung erhoben werden. Der Redner erbrachte den Beweis, daß die neue Regierung arbeits- und leistungsfähig sei. Man dürfe von ihr aber nicht mehr verlangen, als sie leisten könne.

Zu dem Thema „Die deutsche Außenpolitik" sprach Reichstagsabgeordneter Professor Kaaß, der erklärte, daß

der Locarnogedanke praktisch zum Stillstand gekommen

sei. Immerhin habe diese Politik erreicht, daß man Deutschland heute wieder ernst nehme.

Eine baldige Räumung des Rheinlandes und des Saargebietes sei selbstverständlich anzustreben. Ein Locarno der Ostgrenzen sei wirtschaftlich und politisch eine Unmöglichkeit.

Der Parteitag nahm dann zur Außenpolitik eine Entschließung an, in der es heißt: Die Zentrumspartei der besetzten und gefährdeten Gebiete verlangt im Interesse der hartgeprüften Bevölkerung der betreffenden Länder am Rhein und im Interesse der ungestörten Fortführung der Verständigungspolitik die endliche Zurückziehung der Besatzung.

Für das Saargebiet spricht die Entschließung das Bedauern aus, daß nach Abzug der französischen Truppen der Bevölkerung in der Bahnschutztruppe eine verkappte Besatzung aufgezwungen wird.

Eine weitere Entschließung wendet sich gegen die militärischen Maßnahmen der Besatzung, die der Friedenspolitik ins Gesicht schlagen. Eine kulturpolitische Entschließung besteht darauf, daß die Schulfrage auf dem Boden des Elternrechtes und der Gewissensfreiheit gelöst wird. Das Schulideal bleibe die Bekenntnisschule. Eine Entschließung zum Republikschutzgesetz fordert die Aufrechterhaltung dieses Gesetzes, solange das Reichsstrafgesetz und das Reichsvereinsgesetz keine Ergänzungen zur Sicherung der Republik besitzen.

Ein Vorstoß gegen den Dawesplan.

Geheimrat Sering in der landwirtschaftlichen Kommission der Weltwirtschaftskonferenz.

Genf. In der Landwirtschaftlichen Kommission der Weltwirtschaftskonferenz sprach Geheimrat Dr. Sering (Berlin) über die Agrarkrise, die zusammenhängt mit der Weltwirtschaftskrise. Von einer normalen Preisbildung bei landwirtschaftlichen Produkten sei man weit entfernt. Volkswirtschaftlich normal sei eine Preisbildung nur dann, wenn die Tendenz zur Steigerung des Absatzmarktes der Agrarprodukte sich wieder wirksam durchsetze.

Als Ursache für die gesunkene Kaufkraft der europäischen Industriebevölkerung führt Sering vier Punkte an. Die Hauptschuld schiebt er der

Steigerung der unproduktiven Ausgaben

zu, und zwar sowohl für militärische Zwecke, wie für die Erledigung der politischen Schuldenverpflichtungen an das Ausland. Die Schuldenverpflichtungen von 13 europäischen Staaten an Amerika betragen allein rund 25 Milliarden.

Letzten Endes wären die gesamten europäischen Schuldenverpflichtungen auf Grund der Bestimmungen des Dawesplanes durch Deutschland zu leisten. In dieser Tatsache liege die Ursache der Weltagrarkrise und der Weltwirtschaftskrise begründet.

Die Weltwirtschaftskonferenz verfehle ihr Ziel, wenn nicht die erste Voraussetzung für die Behebung der Weltwirtschaftskrise gegeben sei, eine Regelung der politischen Zahlungsverpflichtungen auf einer Grundlage, die für alle Beteiligten annehmbar sei. Andernfalls müßten in Europa die Zustände wiederkehren, wie wir sie in Deutschland im Jahre 1923 erlebt haben, und die Rückwirkungen einer derartigen Entwicklung auf die ganze Welt können dann nicht ausbleiben.

*

Mit dieser Rede hat ein deutscher Delegierter von Weltruf den Mut gefunden, im Rahmen dieser Weltwirtschaftskonferenz endlich das Wort Dawesplan auszusprechen und die Folgen der Dawespolitik den Vertretern der gesamten Welt klar vor Augen zu führen.

Trendelenburg über die Bedeutung der Weltwirtschaftskonferenz.

♤ **Genf.** In der Sitzung der Handelskommission der Weltwirtschaftskonferenz ergriff Staatssekretär Trendelenburg in der allgemeinen Aussprache das Wort. Der deutsche Delegationsführer erklärte, die Genfer Konferenz müßte den einzelnen Staaten die Empfehlungen geben, wie sie von ihrem Souveränitätsrecht Gebrauch machen sollen. Trendelenburg betonte, daß ihm der Grundsatz der Aufrechterhaltung der unbeschränkten Souveränität der Staaten auf wirtschaftlichem Gebiete nicht zweckmäßig erscheine. Die zweite Aufgabe der Weltwirtschaftskonferenz liege vor allem darin, daß praktische Vorschläge über die Durchführung der

Herabsetzung der Zollschranken

gemacht werden. Für dieses äußerst schwierige Problem kämen nur Maßnahmen auf lange Sicht in Frage. Man müsse zu einer Vergleichbarkeit der verschiedenen Zolltarife gelangen.

Zur Handelsvertragsfrage übergehend, forderte Trendelenburg die Vereinheitlichung der verschiedenen Zoll- und Handelsvertragssysteme. Wenn Deutschland und Frankreich gleiche Handelsvertragssysteme besäßen, so hätte man bei den Pariser Handelsvertragsverhandlungen viel Zeit und Worte sparen können.

Erste Reichstagssitzung nach den Ferien

In der Dienstagssitzung des Reichstages besprachen die Fraktionen kurz die laufenden Tagesfragen. Auf der Tagesordnung standen die erste und zweite Beratung des Entwurfes eines Gesetzes über das Luftverkehrsabkommen zwischen dem Deutschen Reiche und der Tschechoslowakischen Republik, die erste und zweite Beratung des Entwurfes eines Gesetzes über die Abänderung der am 20. März 1875 in Paris unterzeichneten internationalen Meterkonvention, die erste und zweite Beratung des Entwurfes eines Gesetzes über ein Abkommen zwischen Deutschland, Belgien, Frankreich und Italien über die gegenseitige Anerkennung der Beschußzeichen für Handfeuerwaffen und schließlich die Beratung des mündlichen Berichtes des handelspolitischen Ausschusses über das Verbot der Verwendung von Gefrierfleisch zur Wurstfabrikation und über den Zoll für ausländisches Kühlfleisch.

★

Vor dem Zusammentritt des Hauses hielt der Aeltestenrat des Reichstages eine Sitzung ab, um sich über die Geschäftslage zu beraten. Nach Wiederherstellung von seiner Krankheit saß zum ersten Male Präsident Löbe dem Aeltestenrat vor. Er dankte zunächst dem Vizepräsidenten für die in der Zwischenzeit geleistete Arbeit. Es wurde beschlossen, daß vom Mittwoch ab außer kleineren Vorlagen das Gesetz zum Schutze der Jugend bei Lustbarkeiten beraten werden soll. Anschließend will man die Anträge gegen die Portoerhöhung der Post und die Anträge, die sich mit der Krisenfürsorge beschäftigen, erörtern.

Um drei Uhr eröffnete der Reichstagspräsident Löbe die Plenarsitzung des Reichstages. Vizepräsident Rießer sprach den Präsidenten die Glückwünsche des Reichstages für seine Genesung aus. Darauf verlas der Reichstagspräsident die übliche lange Liste von Anträgen auf Strafverfolgung der Abgeordneten. Ausgerechnet gegen den Abg. Lange-Hegermann, der sein Mandat trotz des Barmatprozesses noch immer nicht niedergelegt hat, wird ein Verfahren wegen Ueberschreitens der Polizeistunde gewünscht. Alle Anträge auf Strafverfolgung wurden dem Geschäftsordnungsausschuß überwiesen. Das Haus trat dann in die Behandlung einer ziemlich belanglosen Tagesordnung.

Vor Eintritt in die Tagesordnung erhebt der nationalsozialistische Abgeordnete Frick schärfsten

Protest gegen das Verbot der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei in Berlin.

Es sei eine Verletzung der parlamentarischen Immunität, wenn ein Reichstagsabgeordneter nicht mehr zu seinen Wählern sprechen dürfe. Der Redner beantragte die sofortige Beratung des dem Reichstage vorliegenden Vereinsgesetzes. Gegen diesen Antrag wird Widerspruch erhoben. Der Reichstag erledigte dann die kurze Tagesordnung und vertagte sich schon nach einer halben Stunde auf Mittwoch. Ein Antrag, bereits am Mittwoch die Frage der Portoerhöhung zu behandeln, wurde abgelehnt.

Preußischer Landtag.

282. Sitzung vom Dienstag, dem 10. Mai.

Im Plenum des Landtages wurde am Dienstag die Aussprache über den Etat der Handels- und Gewerbeverwaltung fortgesetzt. Dabei meinte Abg. Falk (Dem.), in Genf werde bei der Weltwirtschaftskonferenz über uns und unsere Zukunft verhandelt. Mit Recht habe Professor Cassel ausgeführt, wie es eine europäische Kultur gebe, so müsse es auch eine europäische Wirtschaftseinheit ohne Zollschranken geben. Wenn sich die Wirtschaftsverhältnisse auch gebessert hätten, so müsse vor übertriebenem Optimismus gewarnt werden. Die Aufrechterhaltung des wirtschaftlichen Teiles des Versailler Vertrages werde auch für die Ententestaaten wirtschaftliches Unheil bedeuten.

Abg. Mohrbotter wünschte Maßnahmen, um der Konzernbildung entgegenzuarbeiten, in ihr sei die größte Gefahr für den Mittelstand zu erblicken. Von einem in der Reichsverfassung gewährleisteten Schutz des Handwerks und des Mittelstandes sei nichts zu spüren. Abg. Wiegers (Völkisch) meinte, in unserem international eingestellten Wirtschaftsbetriebe befände man sich auf einem Irrwege. An Stelle des Weltwirtschaftstraumes müsse man eine gesunde Nationalwirtschaft setzen.

Darauf wurden zurückgestellte Abstimmungen vorgenommen. Im Anschluß daran fand die namentliche Abstimmung über die Frage statt, ob die beantragte Strafverfolgung gegen den kommunistischen Abgeordneten Grube wegen Beleidigung des Reichspräsidenten genehmigt werden solle. Der Antrag wurde mit 203 gegen 136 Stimmen, die der Sozialdemokraten und Kommunisten, angenommen und die Genehmigung erteilt.

Bukarest sucht neue Anlehnung.

Spekulationen auf die slawische Uneinigkeit.

Berlin. Aus Paris wird gemeldet: Französische politische Kreise, die in der italienfreundlichen Politik Averescus schon immer eine Lockerung der rumänisch-polnischen Bindungen gegen Moskau und Berlin erblickt haben, sehen neue Gefahren auftauchen. Sie kommentieren Versuche Averescus, in London die Stimmung für eine befriedigende Regelung der Beßarabienfrage und in Berlin die Möglichkeit eines politischen Arrangements unter Ausschluß der Beßarabienfrage zu erkunden. Einen früheren Beßarabienvorstoß in Berlin betrachte Averescu als mißlungen, doch sei die Lage heute in London deshalb günstig, weil Rußland sich immer mehr den Siegermächten nähere. Seinen status quo könne es aus inneren und äußeren Gründen künftig nur noch durch wesentliche außenpolitische (Deutschland!) und wirtschaftliche Kompromisse sichern, und seit der Ratifizierung des Beßarabienprotokolles durch Italien sei Bukarest auch der englischen Unterstützung bei einer russisch-randstaatlichen Regelung sicher.

Als Aufmunterung zu diesem Plan wird das rumänische Bewußtsein bezeichnet, daß eine Sowjetregierung, die nach Genf gegangen sei, eine Neutralisierung der Beßarabienfrage eher in den Kauf nehmen werde, als eine bürgerliche oder gar ukrainische Separatistenregierung.



Die deutschen Delegierten in Genf.
Von links nach rechts: Dr. Carl Fr. v. Siemens, Dr. Marie Elisabeth Lüders, Dr. Hermes. — Stehend: Abg. Clemens Lammers, Dr. Trendelenburg, Wilhelm Eggert vom Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund.

Handelsminister Dr. Schreiber über das gewerbliche Fachschulwesen.

Im Herrenhause trat am 10. Mai unter dem Vorsitz des Handelsministers Dr. Schreiber die Allgemeine Abteilung des Landesgewerbeamtes zusammen. Der Zweck des Zusammentritts besteht darin, das Ministerium in den Angelegenheiten des gewerblichen Schulwesens zu beraten und den Verwaltungsbericht über das gewerbliche Unterrichtswesen, der nach fünfjährigem Zwischenraum im Jahre 1926 wieder erschienen ist, zu besprechen.

Der Minister wies in seinen einleitenden Worten auf die große Bedeutung des gewerblichen Fachschulwesens für die deutsche Wirtschaft hin, für die es immer von besonderer Wichtigkeit sein wird, Qualitätsarbeit zu leisten. Er hob ferner hervor, daß die Berufsschulen besonderes Gewicht darauf legen müßten, die Schüler zu staatsbürgerlicher Gesinnung und zu lebendiger Anteilnahme an den gemeinsamen Zielen der deutschen Volksgemeinschaft zu erziehen. Er bat hierbei die erschienenen Mitglieder des Landesgewerbeamtes, zu denen sowohl Arbeitgeber wie Arbeitnehmer als auch Schulmänner der verschiedensten Richtung gehören, um ihre tatkräftige Mitarbeit.

Die oberschlesische Landwirtschaft gegen polnische Schweineeinfuhr.

Oppeln. Die zweite Vollversammlung der Landwirtschaftskammer Oberschlesien nahm in einer Entschließung gegen ein Zugeständnis der Einfuhr polnischer Schweine beim Abschluß des deutsch-polnischen Handelsvertrages Stellung. Ferner wurde der Schutz der Produktion von Kartoffeln und Heu gegen die Konkurrenz durch polnische Einfuhr gefordert.

Verzinsung von Kosten für Verbesserungen an Wirtschaftsland.

In teilweiser Aenderung des Erlasses vom 30. 6. 1920 wird die Verzinsung der Kosten für die Verbesserungen von Wirtschaftsland mit Wirkung vom 1. April d. J. ab von 5 auf 4 Prozent herabgesetzt. Hinsichtlich der Tilgung der für die Verbesserungen aufgewendeten Summen verbleibt es bei den Bestimmungen der früheren Erlasse.

800-Jahrfeier in der St. Mathias-Abtei in Trier.

als Wallfahrtsziel der Katholiken im September.

Die alte Bischofsstadt Trier a. d. Mosel wird im September 1927 Wallfahrtsziel vieler Tausender werden. Denn Trier, diese älteste deutsche Stadt — von Kaiser Augustus gegründet — besitzt als einzige diesseits der Alpen ein Apostelgrab: Die Gebeine des hl. St. Matthias. Sie werden in einem auf hohen Stützen aufgestellten Marmor-Sarkophag in der Basilika von St. Matthias, der alten Benediktiner-Abtei, aufbewahrt. In diesem Herbst nun feiert Trier die 800 jährige Wiederkehr der Auffindung dieser Reliquien, die man 1127 bei einem Brand der Basilika unter dem Marienaltar wiederfand.

Die Feier wird mit außerordentlichen Festlichkeiten begangen, die eine Woche lang dauern werden. Die Feier wird große Pilgerzüge nach Trier ziehen, und die alte Abtei draußen im weiten, grünen Moseltale, die zum Teil frühchristliche Gräber umgeben, wird das Ziel vieler Tausender sein.

Wetterkatastrophe in Turkestan.

Moskau. In den Bezirken Fergan, Taschkent und Kokand in Turkestan erfolgte eine große Unwetterkatastrophe. Wirbelsturm, Wolkenbrüche und Hagelschlag in Größe von Taubeneiern vernichteten mehrere Dörfer vollständig. 300 Häuser sind fortgeschwemmt worden, 8 Wasserleitungen zerstört, 4000 Morgen Saaten mit Schlamm bedeckt. Das Wasser bildet auf den Feldern einen 5 Kilometer langen Strom. Mehrere tausend Morgen Baumwollkulturen sind zerstört. Im Rayon Sibirien sind 30 Dörfer durch Hochwasser vernichtet.

Die Atlantikflieger verschollen.

Bis Dienstag keine Nachricht eingetroffen.

≠ New York. Entgegen allen Meldungen und Gerüchten, daß die französischen Atlantikflieger wohlbehalten in New York gelandet seien, bestehen jetzt kaum noch Zweifel, daß die beiden Flieger als verschollen angesehen werden müssen. Der Flieger Nungesser und sein Begleiter Coli, die am Sonntag früh um 5½ Uhr in Paris zum Atlantikflug starteten, wurden zum letztenmal an der Küste von Irland gesichtet. Seitdem fehlt jede Meldung von ihnen. Die beiden Piloten hatten außergewöhnliches Pech. Während an der ganzen amerikanischen Küste in der letzten Zeit klares und ruhiges Wetter geherrscht hatte, trat während des Fluges eine plötzliche Aenderung ein, die Küste war in Nebel gehüllt, und es regnete stark. Flugsachverständige äußern sich sehr wenig zuversichtlich und befürchten, daß das Flugzeug durch das Regenwasser auf den Tragflächen zum Niedergehen auf hoher See gezwungen wurden.

Die Flieger waren mit Betriebsstoff für etwa 45 Stunden versehen. Da sie noch ein kleines Boot mit sich führten, wäre es ihnen möglich, sich kurze Zeit auf dem Wasser zu halten. Allerdings wäre dann die Aussicht, sie zu finden, sehr gering. Die amerikanischen Marineflugzeuge suchen alle Küsten ab. Das Marinedepartement hat 18 Zerstörer auf die Suche entsandt. Alle auf See befindlichen Schiffe sind funktelegraphisch benachrichtigt.

Enttäuschung in Paris.

In Frankreich, besonders in Paris, herrscht bittere Enttäuschung. Der Freudentaumel, durch eine Falschmeldung eines amerikanischen Korrespondenten hervorgerufen, der bereits von der glücklichen Landung der Flieger in New York wissen wollte, ist in Niedergeschlagenheit und unbeschreibliche Wut gegen den gewissenlosen Korrespondenten umgeschlagen.

Die amerikanische Nachrichtenagentur hat in geradezu unglaublicher Weise die Pariser Bevölkerung belogen. Sie meldete wörtlich: „Der weiße Vogel überflog mehrmals den Hafen von New York und ging dann ohne Schwierigkeiten auf das Wasser nieder. Eine Zeitlang saßen die beiden Flieger unbeweglich, dann erhoben sie sich gleichzeitig und umarmten und küßten sich. Ein Motorboot nahm das Flugzeug in das Schlepptau und brachte es in den Hafen für Seeflugzeuge. Nungesser, über seine Eindrücke von einem Journalisten gefragt, erklärte, daß er sehr müde sei und sich freue, glücklich gelandet zu sein.“ Die Pariser Bevölkerung ist derartig erregt, daß sie diesen gewissenlosen Berichterstatter an den Pranger stellen will, zumal sogar amtliche Stellen in Paris dieser Schwindelnachricht zum Opfer gefallen sind.

„Elisabeth“

Roman von FR. LEHNE.

9. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Er ärgerte sich selbst über seine Schwerfälligkeit, daß er nicht das rechte Wort zur rechten Zeit sprach — denn er hatte das bestimmte Gefühl, daß Elisabeth für ihn geschaffen war!

War es Egoismus oder eine gewisse Furcht und Bequemlichkeit, in seinem Leben eine solche einschneidende Veränderung zu treffen? Ein Brautstand brachte ja immer manche Umstände mit sich und Störungen im Gleichmaß der Tage! Sein Buch sollte wenigstens im gröbsten Entwurf fertig sein! Dann — —!

Unter Elisabeths liebevoller, vorsorglicher Pflege hatte sich die Frau Rat überraschend schnell erholt, so daß sie jetzt während des größten Teiles des Tages außer Bett sein konnte. Auf Werners Wunsch war Elisabeth noch als Gast in seinem Hause geblieben; er fürchtete, die Mutter würde sich gleich wieder zuviel zumuten, und davor sollte sie die alte Dame bewahren. Und mehr als gern war sie diesem Wunsche gefolgt — welches Glück doch für sie, für den geliebten Mann sorgen zu können!

Dann kam ein Brief Karlos, der seine baldige Rückkehr meldete.

„Wie egoistisch bin ich doch, dies zu bedauern, Elisabeth!“ sagte die Frau Rat, „nun ist die schöne Zeit, in der ich glaubte, ein liebes Töchterchen zu haben, für mich vorbei!“

„Heißt das soviel, daß ich nun nicht mehr wiederkommen darf?“ lächelte Elisabeth mit leiser Schelmerei. Wenn sie lächelte, zeigten sich in ihren Wangen Grübchen, die ihr reizend standen; sie machten ihr ernstes Gesicht so jung. Die alte Dame lachte herzlich; dann faßte sie Elisabeths Hände fest — — „ach Kind, wenn es nach mir ginge, möchte ich Sie gleich ganz dabehalten — für mich und — — —“ mit einem forschenden Blick sah sie in das liebe Gesicht des Mädchens, das darum purpurn erglühte. Verlegen schlug Elisabeth die Augen nieder, weil sie in ihrer tödlichen Verlegenheit die Frau Rat nicht anzusehen wagte, die voller Genugtuung vor sich hinnickte.

„Sehen Sie, Kindchen, so egoistisch sind alte Leute! Das Beste und Schönste wollen sie für sich haben!“ Dann fragte sie ablenkend — „hat der Bruder sonst noch etwas Bemerkenswertes geschrieben?“

„Er schrieb nur kurz, mündlich hätte er mir eine ganze Menge zu berichten! Er wird auch eine Assistentin bekommen, ein Fräulein Doktor Morandis! Ich freue mich darüber, daß er entlastet wird! Er hat zuviel zu tun, sein Beruf ist nicht leicht in einer Umgebung, in der er alles andere eher genießt, als Gottes frische Luft!“

An dem Abend, als Mutter und Sohn zum erstenmal wieder allein bei Tische saßen, fehlte ihnen beiden Elisabeth sehr, ihr ruhiges, anmutiges Walten.

Als die Rätin es aussprach, nickte Werner zustimmend. Die Mutter hatte dem Ausdruck gegeben, was ihn bewegte; schmerzlich beinahe vermißte er das feine, stille Mädchen.

„An dir liegt es, mein Sohn! Du brauchst nur ein Wort zu sprechen, dann ist dein Lebensglück gesichert — warum zögerst du nur so lange?“ sanft vorwurfsvoll klang die Stimme der alten Dame — bittend sah sie ihn an, während sie seine Hand festhielt.

Ja, warum zögerte er nur immer noch! Er legte sich selbst die Frage vor — innerlich war er doch längst darüber im klaren, daß Elisabeth Schwarz seine Frau werden sollte!

V.

„Hoffentlich bist du damit einverstanden, Elisabeth, daß ich Fräulein Doktor Morandis gebeten habe, dir einen Besuch zu machen. Sie ist hier ganz fremd; sie hat niemanden, der ihr mit Rat und Tat mal zur Hand gehen kann —“

„Aber selbstverständlich, Karlo!“

„Sie scheint sehr rechnen zu müssen. Heute fragte sie mich nach einem möblierten Zimmer; die Pension, in der sie wohnt, ist ihr reichlich teuer! Vielleicht weißt du etwas?“

Karlo griff bei diesen Worten nach der Zeitung und überflog die erste Seite. So brauchte er die Schwester doch nicht anzusehen, der vielleicht eine gewisse Unsicherheit an ihm nicht entgangen wäre!

Elisabeth hielt in ihrer Beschäftigung, den Tisch abzudecken, inne und sagte lebhaft — „freilich! bei Frau Oberpostsekretärin Frischmann über uns! Sie sagte mir gestern, daß sie gern ein Zimmer vermieten würde. Die Wohnung sei ihr zu groß, da beide Töchter in Stellung sind, und Möbel wollte sie nicht gern verkaufen, weil sie sehr daran hänge! Soll ich mit ihr sprechen?“

„Ja, tue es, Elisabeth! Und wenn morgen Doktor Morandis zu dir kommt, kannst du ihr das Nähere mitteilen —“

Karlo hatte sich schon wieder in die Zeitung vertieft; er schien gar nicht mehr darauf zu achten, was die Schwester noch sagte. Es war ihm das auch schon wieder zu viel gewesen! Als ob es eine lästige Pflicht war, einem Mitmenschen behilflich zu sein!

Es war überhaupt schier verwunderlich, daß er im Interesse einer Fremden diese Frage an sie gestellt und daß er nicht alles vergessen!

Wenn sie geahnt, wie falsch diesmal ihre Gedanken waren! Daß der Bruder sogar ein sehr lebhaftes Interesse an dieser Angelegenheit hatte und sehr gespannt auf den Bescheid von der Frau Oberpostsekretär wartete, wenn er auch nicht fragte! Denn ihm wäre es ein unverhofft glücklicher Zufall gewesen, wenn Dr. Ulla Morandis seine Hausgenossin werden würde — Ulla Morandis, die seine Gedanken beherrschte, seit er sie gesehen! Und nun konnte er ihr schon am nächsten Tage berichten, daß in seinem Hause ein Zimmer zu haben sei; sie möge es sich gleich ansehen, damit es nicht nach anderer Seite vergeben würde! Und seine Schwester freue sich, ihre Bekanntschaft zu machen!

Stockend und beinahe unsicher brachte er das hervor, während einer Pause im Laboratorium, diesem ernsten, nüchternen Raum, der ihm aber wie verklärt war von lichter Frühlingssonne, seit ihm das graziöse blonde Mädchen Arbeitsgenossin geworden war.

(Fortsetzung folgt.)

Stadt und Land.

Jubiläen und Gedenktage.

14. Mai.

1752 Albrecht Thaer, erst Arzt, dann Agrartheoretiker, in Celle geb.
1897 Marconi sendet das erste drahtlose Telegramm über den Bristolkanal.
1699 General Hans Joachim von Zieten, Schöpfer der preußischen Kavallerie, in Wustrau geb.
1781 Historiker Friedrich Ludwig Georg von Raumer in Wörlitz geb.
1912 August Strindberg in Stockholm gest.

Sonne und Mond.

14. 5. Sonne: A. 4,09 v., U. 7,45 n. Mond: A. 9,06 v., U. 3,43 n.

Wetterbericht.

Während das Hochdruckgebiet im Westen Europas wenig Aenderung zeigt, ist das östliche Tiefdruckgebiet südostwärts fortgeschritten und hat sich in Ausläufern westwärt über Deutschland ausgebreitet. Infolgedessen ist im Nordwesten und Süden stärkere Bewölkung und vereinzelt Regen eingetreten; in den übrigen Teilen ist es noch heiter. Die heutigen Morgentemperaturen liegen zwischen 7 und 14 Grad.

Wetteraussichten bis Freitag: Meist trocken, vielfach heiter und wieder wärmer.

Die drei Gestrengen.

Schon kündet euch der Vortag
Mit seiner Strenge an.
Das warme Sonnenantlitz
Liegt ganz in euerm Bann.

Gar herbe Winde sausen,
Schüttern das zarte Grün.
Wird es dem Tod verfallen,
Was uns so lieblich schien?

Ward Blütenpracht vergeblich
Vom Lenz ins Land gebracht?
Es schmerzt, im Mai zu sterben!
Ihr Herrn, nehmt euch in acht!

P—d

Die drei Eisheiligen.

Die im allgemeinen Volksglauben niedergelegten Erfahrungen haben ihre innere Berechtigung. Daran ändert kein Spott angeblicher Besserwisser etwas. So herrlich auch alles im Wonnemond grünt und blüht — es ist und bleibt nun einmal Tatsache, daß im lieblichen Monat Mai ein oft recht erheblicher Kälterückfall eintritt. Wenn alter Bauernglaube diesen plötzlich wieder einsetzenden Frost auf die Tage vom 11. bis zum 13. Mai verlegt, so ist sicherlich — wie man volkstümlich zu sagen pflegt — etwas daran..

Es entspricht deutscher Gründlichkeit, die Ursache dieser Wettererscheinung möglichst genau festzustellen. So viel aber kann gesagt werden, daß den Wetterkundigen, den Meteorologen, eine genaue Erklärung noch nicht geglückt ist. Am meisten scheint noch die Meinung für sich zu haben, daß die nördlichen und nordwestlichen, aus dem nördlichen Teil des Atlantischen Ozeans stammenden Winde von den Küsten Grönlands und Labradors deshalb eine ganz besonders starke und weit nach Süden gehende Abkühlung mit sich bringen, weil sich die durch die Frühlingssonne von den Küsten losgelösten Eismassen nach der südlichen Richtung zu in Bewegung setzten.

So bekommen auch wir unsere kühlen Grüße aus dem hohen Norden, die uns zu den drei Eisheiligen — wie man die Tage vom 11. bis 13. Mai nennt — nicht gerade mit besonderer Verehrung aufschauen lassen. Man spricht auch von den drei Eismännern oder den gestrengen Herren; alter Kirchenglaube gab den drei Tagen die kalendermäßigen Namen der drei Heiligen Mamertus, Pankratius und Servatius. Von der geschichtlichen Persönlichkeit des Mamertus weiß man wenig, dagegen sind die beiden anderen Heiligen hervorragende Persönlichkeiten gewesen. Pankratius wurde bei einer Christenverfolgung auf Befehl des Kaisers Diokletian an einem 12. Mai enthauptet, er ist also ein Glaubensheld. Und Servatius, der am 13. Mai des Jahres 384 starb, war Bischof von Tongern, der ältesten Stadt des jetzigen Belgien. Er war ein streitbarer Herr und eifriger Gegner der andersgläubigen Arianer.

Na, aber wir wissen ja: Gestrenge Herren regieren nicht lange! Ist der 25. Mai, der Tag des heiligen Urban, vorbei, dann kann der Landmann aufatmen. Von da ab braucht er für seine Gärten und Felder kaum noch Sorge zu haben.

*

Die klimatologischen Verhältnisse liegen diesmal so ungünstig wie möglich. Das Tiefdruckgebiet befindet sich im Osten, und zwar mit dem Kern über Westrußland. Das Hochdruckgebiet steht mit dem Kern über Island und erstreckt sich nördlich, oder wie die Meteorologen sagen, über das nördliche Nordmeer. Die Situation zeigt also, daß ein Luftdruckgefälle von Westen nach Osten zieht, und daraus ergibt sich eine nördliche Luftströmung in Richtung von Norden nach Mitteleuropa, also der Zugrichtung, die meistens einen Kälteeinbruch im Gefolge hat.

Bereits seit dem Montag ist allenthalben ein Temperaturrückgang von annähernd zehn Grad zu verzeichnen, so daß die Gefahr von Bodenfrösten gegeben ist. Die Eisheiligen scheinen also wieder einmal ihr kalendermäßig verbrieftes Recht zu erhalten.

* **Versorgungssprechtage.** Der nächste Versorgungssprechtag wird Montag, den 30. Mai 1927, 8 Uhr vorm. bis 2 Uhr nachm. in Hagen, Kath. Gesellenhaus, Hagen, Bergstr. 61 abgehalten. Der letzte Rentenbescheid und sonstige Militärpapiere sind unbedingt mitzubringen.

0 **Meinerzhagen,** 11. Mai. Der Reichsverband Deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegshinterbliebener E. V. Berlin Gau Westfalen-Süd hat am kommenden Sonntag, nachmittags 2 Uhr beginnend, in der Stadthalle zu Hagen seinen diesjährigen ordentlichen Gautag. Wegen der Wichtigkeit der dort zur Verhandlung kommenden Sache ist es erforderlich, daß alle Hinterbliebenen und Kriegsbeschädigten an der Tagung teilnehmen. Die zum Vortrag gelangenden Referate, gehalten von Herren, die bei der Schaffung des Gesetzes mitwirken, sind für alle äußerst lehrreich. Um einen reibungslosen Verlauf der Gautagung zu erreichen, haben nur Mitglieder des Verbandes Zutritt. Jeder Teilnehmer muß das Mitgliedsbuch als Ausweis bei sich führen.

* **Valbert,** 11. Mai. Eine Sitzung der Gemeindevertretung fand Montagnachmittag unter dem Vorsitz von Amtmann Bedder im Junkernhaus statt. Der Schulhaushaltsplan 1927 wurde durchberaten und festgestellt und der Fehlbetrag auf die Gemeindekasse übernommen. Das Dach der Schule in Pütthof soll umgedeckt werden. — Für die Ausführung der Wohnhausneubauten in Valbert und Krummenerl erteilte man den Zuschlag an Einzelunternehmer. Für den Neubau in Krummenerl kommen die Bauanwärter Albert Bukara, Haustadt und Karl Schulte, Wiebche in Frage, für den Neubau in Valbert die Postboten Gustav Wever und Ernst Schröder, Valbert — Dem am 21. 4. 1927 mit Gastwirt Gottlieb Schulte abgeschlossenen Grunderwerbsvertrag für den Bauplatz in Krummenerl stimmte die Vertretung zu. — Die Steindecke von Hösinghausen bis Krummenerl soll bald vom Unternehmer Lenz ausgeführt werden. — Von der Firma Spielmann übernimmt die Gemeinde einen größeren Posten Kleinschlag. — Die Grundstücksangelegenheit Listerstraße wurde bis zur nächsten Sitzung im Listertal zurückgestellt, ebenso die Frage betr. Herstellung eines Kleinbahnfördergleises auf der Straße Hunswinkel-Krummenerl. — Anstelle von W. Westebbe wählte man Wilh. Oelschläger, Valbert zum Bezirkswegevorsteher und anstelle von Turck den Landwirt Aug. Lienenkämper, Blomberg. — Die Vertretung war mit der am 6. 5. zwischen dem Landwirt Theod. Ihne, Ingemerterhammer und dem Amtsbaumeister Schmidt als Vertreter der Gemeinde getroffenen Vereinbarung betr. Verlegung von drei Tonrohrdurchlässen für die Wasserstauanlage innerhalb des Wegebaues durch's Krummenautal einverstanden. — Der Grunderwerb mit der Firma Plate & Stremmel, Krummenautal fand ebenfalls Zustimmung. — Die Arbeiten zur Fertigstellung des Wegebaues Eseloh sollen den Unternehmern Lenz oder Ritter übertragen werden. Das Bauamt wird mit der Regelung beauftragt.

Kierspe-Bhf., 11. Mai. Ein folgenschwerer Unglücksfall ereignete sich an dem Neubau der Fa. B. Beim Spielen in dem Bau stürzte plötzlich das Söhnchen der Familie C. eine mehrere Meter hoher Mauer hinunter, wobei es schwere Verletzungen im Gesicht davontrug. Ober- und Unterlippe wurde gespalten und der Kiefer erlitt arge Beschädigungen. Aerztliche Hilfe mußte in Anspruch genommen werden. — Um eine bequemere Einfahrt in die einzelnen Straßen zu gewinnen, ist der Bürgersteig der Provinzialstraße im hiesigen Ort an den betreffenden Stellen tiefer gelegt worden. Die Kosten werden teils von den hieran interessierten Anliegern getragen, zum Teil von der Gemeinde selbst. — In der Wegebauangelegenheit ist man damit beschäftigt, von der Ortschaft Schleipe bis zum Vornberg hiesiger Gemeinde einen Weg zu bauen; die Straße wird ca. 400 Meter lang werden. Die Arbeiten werden von den Erwerbslosen ausgeführt.

Kierspe-Bhf., 11. Mai. Vom Bauamt Bethel sind zwei Pläne für das hier zu errichtende Gemeindehaus eingesandt. Leider konnte, wie das Bauamt Bethel mitgeteilt hat, die vorgesehene Form des Sechseckes wegen der geringen zur Verfügung stehenden Mittel nicht durchgeführt werden. Es war bei dem geplanten Zentralbau ein großer, ein mittlerer und zwei kleinere Säle vorgesehen, die allen Bedürfnissen entsprochen hätten. Von den jetzt vorgelegten Plänen ist vom Zentralbau abgesehen und ein längl cher Flügelbau in zweifacher Ausführung gezeichnet, einmal ein solcher von 350 Sitzplätzen zu 57 000 RM. und zum anderen ein solcher von 435 Sitzplätzen zu etwa 60 000 RM. Die Baukommission hat nun zu diesen Plänen Stellung zu nehmen und sich zu entscheiden, ob sie einen der vorliegenden Pläne vornehmen oder sich noch eine neue Zeichnung anfertigen lassen will.

((**Halver,** 11. Mai. Die hiesige Freiwillige Feuerwehr holte Samstag an der Grenze der Gemeinde zu Grünenbaum die von der Firma Meyer in Hagen gelieferte Motorspritze ab, die 8000 RM. gekostet hat, wozu die Wehr aus eigenen Mitteln 4000 RM. beisteuer konnte, während die restlichen 4000 RM. die Gemeindevertretung bewilligt hat. Mit Musik kam man gegen 3.30 Uhr mit der festlich bekränzten Spritze hier an, deren Leistungsfähigkeit mit 4 Schlauchleitungen an dem Kirchturm probiert wurde. An dem Teiche zu Haus Heide wurde die Saugvorrichtung eine Stunde lang probiert. Alles wurde tadellos befunden. Abends wurde im Vereinslokale, dem Posthause, ein gemeinsames Essen veranstaltet, dessen Kosten neben den für Bier von Freunden und Gönnern der Wehr aufgebracht waren. Von auswärtigen Gästen waren erschienen der Vorsitzende des Provinzialverbandes, Baurat Verfürth von Münster, Branddirektor Schramm von Hagen und der Vorsitzende des Kreisverbandes, Architekt Winner aus Altena. Auch von der geladenen Gemeindevertretung waren einige Mitglieder anwesend. Daß es bei dem vorzüglich zugerichteten Mahle nicht an Reden fehlte, ist selbstverständlich. Ein kameradschaftliches Beisammensein schloß sich an.

Plettenberg, 9. Mai. In feierlicher Weise fand Samstag nachmittag die Grundsteinlegung der neuen Schützenhalle auf dem städtischen Wieden statt. Nach dem am 11. Februar 1918 die alte Halle, einst auch ein Schmuck unserer Stadt, ein Raub der Flammen geworden war, wobei auch ein Bürger umkam, konnte aus Mangel an Mitteln eine neue Festhalle nicht errichtet werden, bis im Jahre 1925 endlich Fabrikbesitzer Fritz Heßmer in Jersey City in Amerika, ein Sohn unserer Stadt und auch ihr Ehrenbürger, das Geld für den Rohbau leihweise zur Verfügung stellte. Im schneidigen Zuge zogen nun Samstag die Schützen unter Vorantritt des städtischen Orchesters und unter Vorauttragen der ruhmreichen Fahnen unserer Stadtgeschichte und der Schützengesellschaft zum Festplatz, wo in Gegenwart der städtischen Vertretungen der feierliche Akt vor sich ging. In den Grundstein wurde ein Dokumentenkasten mit Schriftstücken über die Vereinsgeschichte, mit lokalen Zeitungen, Münzen, der Monographie von Plettenberg und dergleichen eingelassen. Ein Kommers im Schwarzenbergsaale schloß sich an.

Aus aller Welt.

Ueberschwemmungskatastrophen in aller Welt.

Große Verwüstungen der Südpfalz. — Verschüttungen durch Erdrutsch in der Schweiz. — Mehr als 1000 Familien in Galizien obdachlos.

In der Südpfalz gingen am 9. Mai furchtbare Unwetter nieder. Wolkenbrüche von dreistündiger Dauer schwemmten aus den Wäldern ungeheure Schuttmassen, Baumstämme und schwere Steinblöcke zu Tal. Zwei Bauernhäuser stürzten zusammen. Der Zugverkehr zwischen Zweibrücken und Landau mußte eingestellt werden. Mehrere Menschen gerieten durch die hereinbrechenden Fluten in ernste Lebensgefahr. Allenthalben ist großer Schaden angerichtet worden. Am schwersten heimgesucht wurde die Ortschaft Ilbesheim, wo das Wasser in den Häusern über 1,50 Meter hoch stand.

*

Die starken Unwetter und Gewitter, die am 8. und 9. Mai über der Nordschweiz und dem Jura niedergingen, haben zahlreiche Ueberschwemmungen und an den Häusern und Kulturen großen Schaden angerichtet. Im Kanton Basel-Land wurden durch das Wasser verschiedene Felsblöcke losgelöst, die an den Häusern Beschädigungen hervorriefen. Auch die Landstraße wurde hier verschüttet und der Verkehr unterbrochen. Im Kanton Freiburg, wo ähnlicher Schaden angerichtet wurde, wurde zwischen Düdingen und St. Wolfgang die Kantonstraße durch einen Erdrutsch verschüttet.

*

Ein gewaltiger Wolkenbruch ging in Galizien nieder. Die ganze Stadt Stryj ist überschwemmt und sieht einem See ähnlich. Sämtliche Einwohner der Stadt, etwa 1000 Familien an der Zahl, sind obdachlos geworden. Der Schaden ist ungeheuer groß. Einige Personen werden vermißt.

250 Tote bei den Tornados in Amerika.

Der Tornado, der die zentralen und südwestlichen Teile der Vereinigten Staaten heimgesucht hat, hat größeres Unheil angerichtet, als die ersten Meldungen erkennen ließen.

Nach den neuesten Meldungen sind sämtliche Landstriche des Westens bis zu den großen Seen von Tornados heimgesucht worden. Insgesamt sind 250 Tote und weit über 1000 Verwundete gezählt worden.

Der Tornado erreichte spät abends auch Chikago, wo er drei Todesfälle verursachte. Der angerichtete Materialschaden beträgt schätzungsweise einige Millionen Dollar. In Arkansas wurde ein Personenzug umgeweht. Die Tornados waren vielfach mit großen Wolkenbrüchen begleitet, unter denen vor allem die ausgedehnten Plantagen litten. In Arkansas steigt die Flut erneut, während aus dem Nordosten von Louisiana Fallen des Wassers gemeldet wird.

Autounfälle. Das Hinterrad eines Berliner Autos, das auf dem Weg nach Magdeburg war, brach, als es eine scharfe Kurve bei Irxleben durchfuhr. Der Wagen überschlug sich und stürzte in den Straßengraben. Die Insassen, Kommerzienrat Karl Gehring mit seiner Frau, zwei Söhnen und Schwiegertöchtern, sowie der Kraftwagenführer erlitten mehr oder weniger schwere Verletzungen und mußten ins Krankenhaus übergeführt werden.

*

Ein von Ziegenhals bei Oppeln kommendes Auto fuhr in der Nähe des Dorfes Gorek gegen einen Chausseestein. Ein Junglehrer wurde aus dem Wagen herausgeschleudert, erlitt einen Schädelbruch und war sofort tot. Der Führer, ebenfalls ein Junglehrer, erlitt sehr schwere Verletzungen, während zwei Damen aus Oppeln mit leichten Hautabschürfungen davonkamen.

*

Das Auto des Alteisenhändlers Neumaier aus Neu-Ulm fuhr in einer Kurve in einen Graben. Ein zwölfjähriges Mädchen wurde dabei getötet, eine Frau am Kopf schwer verletzt, ein Knabe und zwei weitere Insassen leicht verletzt.

Selbstmord durch Erhängen. Der Bütower Arbeiter Paschilk und der Regenwalder Arbeiter Schulze wurden beide erhängt aufgefunden.

Zugentgleisung. Zwischen Gleiwitz und Hindenburg fuhr bei der Zaborzer Brücke ein Güterzug auf einen Prellbock und entgleiste. Eine Anzahl Güterwagen schob sich ineinander. Personen sind nicht zu Schaden gekommen.

Seinen eigenen fünfjährigen Sohn im Rausche zu erhängen versuchte ein Arbeiter aus Kopenhagen. Man fand den Knaben halb entkleidet um 10 Uhr abends im Treppenhause der elterlichen Wohnung hängend. Das Kind konnte noch gerettet werden. Den Vater traf man völlig betrunken auf einer Wirtshausreise.

Zwei Kinder verbrannt. In Engers (Frankreich) geriet im Verlaufe eines Korsos ein Wagen in Brand, der Grönland darstellte und aus zahlreichen Wattebäuschchen zusammengestellt war. Vier Kinder wurden ernstlich verbrannt. Das Geschwisterpaar Coeffard im Alter von 12 und 15 Jahren erlag seinen furchtbaren Brandwunden. Der Zustand der beiden anderen Kinder ist hoffnungslos.

Vom Blitz getötet. Ein Landwirt aus der Gegend von Saaralben wurde bei der Feldarbeit von einem Gewitter überrascht. Er suchte unter seinem Wagen Schutz, als plötzlich der Blitz in diesen schlug und den Unglücklichen auf der Stelle tötete.

Westfalen-Rheinland.

Buer, 10. Mai. Weiterbau der Berufsschule in Buer. Es befindet sich bekanntlich an der Goldbergstraße in Buer gegenüber der neuen Reichsbank auf einem großen Grundstück die Ruine einer begonnenen Berufsschule. Das Projekt war damals zu großzügig geplant, und es mußte stillgelegt werden, weil keine Mittel für den Weiterbau vorhanden waren. Nun haben erneut Vertreter aus Verwaltung, Handel und Handwerk zum Weiterbau der Schule Stellung genommen. Man war sich einig, daß das Neubauprojekt sofort nach dem Bauplan in Angriff genommen werden soll. Für die Finanzierung sind als erste Rate von der Stadtverwaltung 1 Million Mark für das auf 2,5 Millionen Mark veranschlagte Projekt in den außerordentlichen Etat eingesetzt worden.

Buer, 10. Mai. Immer wieder Selbstmorde. In geradezu erschreckendem Maße haben hier in der letzten Zeit die Selbstmorde überhand genommen. Nicht weniger als 7 Personen beiderlei Geschlechts schieden in den letzten vier Wochen freiwillig aus dem Leben. In den meisten Fällen schien es Furcht vor Strafe gewesen zu sein. Ende voriger Woche machte ein Autolenker in einer Zelle des Polizeigefängnisses durch Erhängen seinem Leben ein Ende. Am Sonntag morgen nahm sich auf dieselbe Art ein Invalide, der kürzlich auf eine Haushälterin mehrere Schüsse abgegeben hatte, das Leben. Der Lebensmüde erhängte sich in einer Zelle des Gerichtsgefängnisses. Am gleichen Tage kam die Nachricht von einem Selbstmorde in einem Hause in der Schievestraße. Hier hatte sich ein Kostgänger an einer Türklinke erhängt.

Castrop-Rauxel, 10. Mai. Wiedereinmal Brandstiftung. Es muß als ein Hohn auf die Bekanntmachung der Staatsanwaltschaft Dortmund angesehen werden, die 6000 Mark auf die Ergreifung des Brandstifters aussetzt, daß Sonntag nacht abermals ein Brandstiftungsversuch unternommen wurde. Als gegen 1 Uhr der letzte Wagen der Dortmunder Straßenbahn bei Rottmann anlangte, sah das Begleitpersonal am alten Schulte-Beckerschen Saale Flammen auflodern. Die Anwohner wurden geweckt und es gelang das Feuer zu löschen, so daß die Feuerwehr nicht mehr in Tätigkeit zu treten brauchte.

Hattingen, 10. Mai. Steigerung des Fremdenverkehrs im Ruhrtal. In einer Versammlung des Verkehrsvereins für den Kreis Hattingen und das Amt Sprockhövel glaubte der Syndikus des Wirtschaftsverbandes, Dr. Hinsel, an Hand zuverlässigen Materials von Bahnen und anderen Verkehrsinstituten im vorigen Jahre eine hundertprozentige Verkehrssteigerung gegenüber der Vorkriegszeit im Ruhrtale feststellen zu können. Diese Angaben decken sich mit denen der Besitzer von Ausflugslokalen. Daß diese Steigerung aber auch anhält, schließt man aus der Tatsache, daß eine ganze Reihe dieser Besitzer ihre Lokale bereits für Himmelfahrt sowohl als auch für Pfingsten an Gesellschaften aus der Essener Gegend und im nördlichen Industriebezirk vergeben haben, die sich auf diese Weise ein sicheres Unterkommen sichern wollen. Weitere Wünsche gehen dahin, sich auf das Wochen-

end vorzubereiten. Haben schon die vorhandenen Straßenbahnen und die Autobusverbindungen im mittleren Ruhrtal lebhaft zur Verkehrssteigerung beigetragen und namentlich die Gesellschaftsausflüge gefördert, so ist eine Zunahme dann zu erwarten, wenn erst die neuen Ruhrbrückenübergänge Bochum — Stiepel — Blankenstein und Witten—Herbede fertiggestellt sind und die ihrem Abschluß entgegengehende Verbandsstraße Gelsenkirchen—Wattenscheid—Linden—Hattingen dem Verkehr für Autos und Fußgänger übergeben sowie die geplante Ueberlandbahn Gelsenkirchen—Wattenscheid—Hattingen gebaut wird. Die Ruhrgemeinden selbst aber suchen durch Wegebauten und Parkanlagen dem Landschaftsbilde neue Reize zu verleihen. Es sei dabei nur an die geplante Ruhrstrandpromenade Hattingen—Königsstein—Haus Weile—Klosterbrücke, an das neue Blankensteiner Strandbad Welper-Stiepel, an die Musteranlagen der Gartenstadt Hüttenau, die Denkmalsanlagen in Blankenstein und die von der Stadt Bochum geplanten Anlagen auf ihrem Besitz Burg Blankenstein erinnert. Die Stadt Hattingen erweitert ihren prächtigen Platz am neuen Rathause, fordert die viele Morgen großen gärtnerischen Anlagen an der Bismarckstraße, baut die Ringstraßen mit parkähnlichen Anlagen aus und errichtet im Stadtwalde am Bismarckturm nach den Plänen des Gesolei-Erbauers Professor Dr. Kreis eine Kriegergedächtnisstätte, die zweifellos eine ebenso starke Anziehungskraft auf die wandernde und erholungsuchende Bevölkerung des Industriegebietes ausüben wird wie der Langenberger Sender, der von Hattingen aus auf Waldwegen in einer Stunde zu erreichen ist. An die Stelle der Kohlengräberei, die südlich der Ruhr mehr und mehr zum Erliegen gekommen ist, tritt der Fremdenverkehr und belebt die Hoffnung auf bessere Zeiten.

Hörde, 10. Mai. Ueberfallen und übel zugerichtet wurde ein junger Mann, der abends mit seiner Braut in dem Rombergschen Walde bei Brünninghausen spazieren ging. Aus einem Gebüsch sprangen plötzlich drei Männer hervor und schlugen den jungen Mann zu Boden, wo er besinnungslos liegen blieb. Auf die Hilferufe des Mädchens eilten Straßenpassanten herbei, worauf die Straßenräuber von ihrem Opfer abließen und flüchteten.

Finnentrop, 10. Mai. Zwei Kinder ertrunken. Die zwei schulpflichtigen Kinder der Familie des Fischzüchters Weber von hier vergnügten sich nachmittags auf dem an der Lenne sich hinziehenden Wege mit Ballspiel. Dabei flog der Ball in den Fluß. Bei dem Versuche, ihn wieder zu erlangen, sind beide Kinder in den an der Stelle befindlichen Strudel geraten und ertrunken. Die Leichen konnten in den Abendstunden geborgen werden.

Hagen, 10. Mai. Herabsetzung der Gaspreise, dafür Gasmessermiete. Auf Vorschlag der Gas- und Wasserwerksdeputation sollen durch Stadtverordnetenbeschluß die Gaspreise von 18 auf 16 Pfennig pro Kubikmeter gesenkt werden. Zum Ausgleich hierfür soll nach dem Vorbild fast aller anderen deutschen Städte eine Gasmessermiete, und zwar 15 Pfennig pro Messerflamme erhoben werden. Es soll durch diese Umwandlung ein Mehr von rund 80 000 Mark erzielt werden.

Siegen, 10. Mai. Jugend und soziale Tat. Unter diesem Leitwort veranstaltet die Freusburg-Arbeitsgemeinschaft für Lebenserneuerung in Verbindung mit der Sozialen Gildenschaft der Jugendbewegung auf der Jugendburg Freusburg an der Sieg am 21. und 22. Mai dieses Jahres eine Arbeitstagung. Das Mitempfinden der ungeheuren sozialen Not unserer Tage und das Gefühl inneren Verpflichtetseins drängen besonders unter der reiferen Jugend zur befreienden Tat. Daher ist der Zweck dieser Tagung, zunächst einmal die wesentlichsten Punkte zur sozialen Frage herauszustellen und alsdann auf Grund der an den verschiedensten Stellen gemachten Erfahrungen zu klären, wo die Möglichkeiten zur praktischen Mitarbeit liegen. Den Hauptvortrag hat Privatdozent Dr. Paul Honigsheim-Köln übernommen, während zu besonderen Fragen Dr. Curt Bondy-Altona, Wilhelm Sollmann (M. d. R.), Köln, und Justus Ehrhardt-Berlin Stellung nehmen werden. Die Tagung beginnt am Samstag abend mit einer Begrüßung und kurzen Aussprache. Die Hauptvorträge finden am Sonntag statt. Dem Charakter der Arbeitstagung und dem Ernst der zu behandelnden Fragen entsprechend werden nur Jugendführer und in der sozialen Arbeit stehende jungfühlende Menschen eingeladen. Anmeldungen sind an die Freusburg-Arbeitsgemeinschaft für Lebenserneuerung, Siegen i. Westf., Heeßerstraße 58, zu richten.

Münster, 10. Mai. Ein Lebenslänglicher entsprungen. Ein zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilter Strafgefangener konnte scheinbar den Lockungen des wunderbar lieblichen Maiensonntagmorgens nicht mehr widerstehen und benutzte die sich morgens bietende Gelegenheit, mit unbekanntem Ziel auszurücken. Die Schutzpolizei schickte zwar sofort einige Streifen aus und setzte auch einen bewährten Polizeihunde auf die Fährte. Aber bis zur Zeit der sinkenden Sonne hatte man ihn noch nicht wieder eingefangen.

Oberhausen, 10. Mai. Tod auf der Strecke. Morgens gegen 7,30 Uhr wurde der Rottenarbeiter Gerhard Seing, wohnhaft in Haldern, der mit mehreren Rottenarbeitern auf dem hiesigen Rangierbahnhof unter Aufsicht eines Rottenführers auf den Schienen des Bahnkörpers beschäftigt war, von der Lokomotive eines von Wesel kommenden Güterzuges erfaßt und zur Seite geschleudert, sodaß er einen schweren Schädelbruch davontrug. Er wurde zum St. Joseph-Hospital transportiert, wo er an den erlittenen Verletzungen gestorben ist. Soweit die angestellten Ermittlungen ergeben haben, liegt Selbstverschulden des Verunglückten vor, da er dem Warnungsruf des Rottenführers zu spät Folge geleistet und sich nicht weit genug von den Gleisen entfernt hatte.

Dülmen, 10. Mai. Das Einfangen der Wildpferde beginnt. Seit Jahren ist der 14. Mai für Dülmen dadurch bemerkenswert, als an ihm das Einfangen der dem Herzog von Croy gehörenden letzten und einzigen Wildpferde in ganz Deutschland stattfindet. Das Einfangen, das sich mittlerweile zu einem Volksfest ausgewachsen hat, beginnt nachmittags 2 Uhr. Die Wildbahn ist aus der Wiedereinteilung entstanden, jetzt rund 500 Morgen groß, soll aber noch erweitert werden, um sie als Kulturdenkmal zu erhalten. Außer dieser Wildbahn gab es früher in Westfalen noch drei andere: in der Senne zwischen Paderborn und Detmold, im Emscherbruch zwischen Recklinghausen, Mengede und Oberhausen und in der Davert zwischen Senden, Ottmarsbocholt und Amelsbüren. Die Wildpferde aus dem letzten Gebiet führten den typischen Namen „Davertnickel".

Duisburg, 10. Mai. Schiffshebearbeiten. Durch den jetzt wieder normalen Wasserstand des Rheines haben die Hebearbeiten an dem vor kurzem gesunkenen Kohlenschiff an der Rheinbrücke wieder eingesetzt. Es gilt jetzt, die zweite Hälfte zu bergen, die quer vor dem mittleren Brückenpfeiler liegt. Von Kohlen ist fast nichts mehr zu sehen, da sie alle abgetrieben sind und nur noch kleine Reste in den Schiffsecken liegen.

Duisburg, 10. Mai. Von einer Straßenkehrmaschine überfahren. Mittags wurde ein Radfahrer an der Ecke Düsseldorfer- und Königgrätzerstraße von einem Straßenkehrwagen überfahren und schwer verletzt. Er wurde sofort dem Krankenhaus zugeführt, wo an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Wie es heißt, soll der Radfahrer mit dem Rade ausgerutscht sein.

Betzdorf, 10. Mai. Ein wildes Pferd. Auf dem Hofgut Niederstöcken bei Niederfischbach scheute ein Pferd und richtete großes Unheil an. Ein Knecht und ein Dienstmädchen, Geschwister Kempf aus Mausbach, wurden schwer verletzt. Beide wurden zu Boden geschleudert, der Knecht durch Huftritte am Kopf lebensgefährlich verletzt. Das Dienstmädchen erlitt mehrere Armbrüche und Verletzungen im Gesicht. Nach Anlegung eines Notverbandes wurden beide ins Krankenhaus nach Freudenberg überführt.

Köln, 10. Mai. Eine neue Wendung in der Brückenfrage. In der letzten Stadtverordnetensitzung teilte der Oberbürgermeister mit, daß die Firma Krupp bereit sei, die Brücke für 9,35 Millionen zu bauen und für die notwendigen Verstärkungen zur Aufhebung des Horizontalschubs 600 000 Mark verlange. Die Kruppschen Vertreter hätten sich bereit erklärt, alle Wünsche hinsichtlich der Schubaufhebung durch Einfügung eines Wagebalkens usw. zu erfüllen. Der Stadtoberbaurat Woltmann stehe aber nach wie vor auf dem Standpunkt, daß er seine Bedenken gegen den Kruppschen Entwurf nicht aufgeben könne. Die liberale Arbeitsgemeinschaft, die Wirtschaftspartei und die Sozialdemokraten traten dafür ein, sofort der Firma Krupp den Brückenauftrag zu erteilen, während das Zentrum und die Kommunisten im Einvernehmen mit dem Oberbürgermeister einen Vertagungsantrag stellten. Die Vertagung wurde mit 42 gegen 29 Stimmen angenommen.

Wesel, 10. Mai. Eigenartiger Dampferverlust. Es kommt wohl nicht häufig vor in der Rheinschiffahrt, daß die Schiffsbesatzung, nachdem ein Schiff vor Anker gegangen ist, vergißt, die Pumpenventile zu schließen. Dies passierte dieser Tage einem holländischen Dampfer mitten auf dem Rhein, der infolgedessen während der Nacht langsam, aber sicher wegsackte und unterging. Glücklicherweise wurde die Besatzung aufmerksam und vermochte sich zu retten.

Die Echte: Rama butterfein MARGARINE

Zwangs-Versteigerung.

Am Montag, den 16. Mai d. Jhrs., nachmittags 3 Uhr verkaufe ich im Auftrage der Gemeindekasse Valbert in Windebruch:

2 Schafe.

Treffpunkt der Käufer bei Wirt Niggemann daselbst.

Valbert, den 10 Mai 1927.

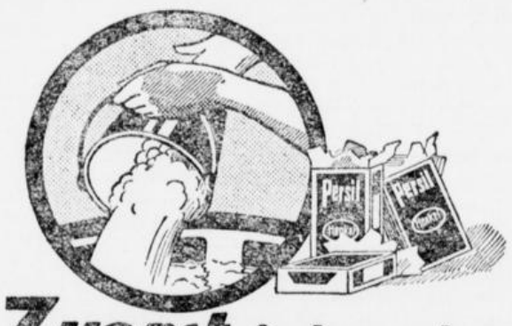
Vedder
Vollziehungsbeamter.

Feststellung der Wohnungsuchenden.

Auf Grund des Gesetzes über die Reichswohnungszählung findet in Preußen zugleich eine Feststellung der Zahl der Wohnungsuchenden nach dem Stande vom 16. 5. 1927 statt.

Sämtliche in den Gemeinden Meinerzhagen und Valbert ansässigen Wohnungsuchenden, auch solche, die an anderen Orten bezw. in anderen Gemeinden Wohnung suchen, oder die in der amtlichen Wohnungsliste noch nicht eingetragen sind, werden aufgefordert, je 2 Stück Anmeldebogen in der Zeit vom 12. bis 17. d. Mts. beim hiesigen Wohnungsamt für den Bezirk der Gemeinde Meinerzhagen und beim Gemeindevorsteher Fernholz in Ingemerternammer für den Bezirk der Gemeinde Valbert abzuholen. Einer dieser Meldebogen ist sorgfältig auszufüllen und ebenso wie der zweite Bogen, welcher jedoch nicht auszufüllen ist, vom Haushaltungsvorstand unterschrieben, bis spätestens am 23. d. Mts. am Wohnungsamt hier oder beim Gemeindevorsteher Fernholz wieder abzuliefern. Wer die Fragen wissentlich wahrheitswidrig beantwortet, macht sich strafbar. Die Unterlassung der Ausfüllung der Fragebogen hat Streichung in der Wohnungsliste zur Folge. Auf Wunsch sind das Wohnungsamt und der Gemeindevorsteher Fernholz bereit, die Meldenden bei Ausfüllung des Fragebogens zu unterstützen.

Meinerzhagen, den 10 Mai 1927.



Zuerst die Lauge bereiten Dann die Wäsche hinein....

Sie verrühren die für Ihren Kessel erforderliche Menge Persil (ohne jeden weiteren Zusatz) kalt in einem Eimer und geben diese Lösung in den mit kaltem Wasser gefüllten Kessel. Die Wäsche wird locker in diese kalte Lauge gelegt: festes Pressen ist unbedingt zu vermeiden, es behindert und erschwert die Reinigung.

Persil richtige Anwendung sichert vollen Erfolg!

Nehmen Sie Henko zum Einweichen

Serie: „Das sparsame Waschen" Bild 3.

Sämtliche Drucksachen

für den Geschäftsverkehr und für Vereine in Ein- und Mehrfarbendruck liefert

Walther Kämper, Meinerzhagen.

M.-G.-V. „Germania" Meinerzhagen.

Donnerstagabend 9 Uhr

Chorstunde.

Pünktliches Erscheinen erforderlich.

Der Vorstand

Reichsverband deutscher Kriegsbeschädigter und Hinterbliebener

Ortsgruppe Meinerzhagen.

Die Teilnehmer an der

Gautagung

in Hagen treffen sich am Sonntag, den 15. d. Mts., mittags 12¼ Uhr am Bahnhof hierselbst. Abfahrt 12³⁷ Uhr bis Ober-Hagen (Sonntagsfahrkarte bis Hagen lösen).

Der Vorstand.



Hölzerne Riemscheibe

in allen Größen stets am Lager.

Carl Lind

Meinerzhagen. Telef. 2

Dostignol

der feinste **Bernstein-Fußbodenlack**

streichfertig, 1 Kg.-Dose Mk 1,60 empfiehlt

Medizinal-Drogerie

A. Neuhoff Nachf.

Inh. Fr. Bichlemann

Meinerzhagen.

Ozonil kommt!

Rat für Geschäftsleute:

Daß gut man bei dir kaufen kann, zeig' unsern Abonnenten an.



Freiw. Feuerwehr

Lengelscheid.

Sonntag, den 15. Mai, morgens 7 Uhr pünktlich

Uebung.

Appell in Sonntagsröcken

Das Kommando

Betzer's Optisches Institut

Fachm. Leitung: Dipl.-Optiker W. Betzer.

Sorgfältige Augenuntersuchung.

Richtige Gläserbestimmung auf wissenschaftlicher Grundlage.

Augengläser, Brillen u. Kneifer in nur Ia Qualität

Lüdenscheid, Wilhelmstraße 49